

Maria Bentz (Göttingen), Johanna von der Fecht (Göttingen), Anina Ariane Karch (Göttingen), Tilmann Köppe (Göttingen), Antonia Luiking (Göttingen), Isabell Schwartze (Göttingen), Jelal Sedo (Göttingen)

Was fragt man sich, wenn es spannend ist?

Eine Annotationsstudie zur Fragenstruktur spannender Narrationen

According to Noël Carroll's influential theory of suspense, a feeling of suspense whilst reading literary narrations is based on questions of a certain structure and reach raised by a text. Broadly speaking: If there is suspense, then readers desperately want an answer to a specific question (macro-question). Until this question is answered, the text raises several more questions (micro-questions) whose immediate answers influence which answer to the macro-question is thought likely by readers. This paper presents a procedure to empirically examine central aspects of Carroll's theory of narrative suspense. We report on a study that was conducted by analyzing (annotating) the relevant structure of questions in A. C. Doyle's "The Brazilian Cat". The findings show that the structure of questions in the passages which were previously marked as suspenseful differs greatly from the structure of questions in those passages which were previously marked as non- or less suspenseful. We interpret this as an indication for the empirical adequacy of Carroll's theory.

Einleitung

Zu den Eigenschaften, für die literarische Narrative besonders geschätzt werden, gehört das Hervorrufen von Spannung. Wurde in der Literaturwissenschaft 'Spannung' offenbar längere Zeit als allein der Unterhaltungsliteratur vorbehaltenes Phänomen und mithin als wenig würdiger Untersuchungsgegenstand abgetan,¹ ist in jüngerer Zeit ein deutlicher Anstieg der fächerübergreifenden Forschung zu verzeichnen.² Zu den besonders gründlich ausgearbeiteten und oft rezipierten Theorien des Spannungspotenzials von Medienprodukten gehört die 'erotetische', d.h. fragenbezogene, Theorie Noël Carrolls (Carroll 1996, Kap. VI). Carroll versteht das medieninduzierte Spannungsempfinden als ein Gefühl, das in einer spezifischen Form kognitiver Textverarbeitung fundiert ist: Spannend ist es nur dann, wenn wir uns angesichts der Ereignisse, von denen die Narration handelt, eine das zukünftige Geschehen betreffende binäre Frage stellen ('Passiert es oder passiert es nicht?'). Diese Frage hat das Eintreten oder Nichteintreten eines 'moralisch' problematischen (und daher unerwünschten) Ereignisses zum Gegenstand: Wir vermuten, dass als Antwort auf unsere Frage wahrscheinlich etwas Unerwünschtes passiert, und hoffen, dass es nicht passieren möge. Die Erzählung versetzt uns so lange in ein Gefühl der Spannung, wie diese Frage offenbleibt. Denn bis zu ihrer Beantwortung werden wir mit weiteren Ereignissen konfrontiert, die die Eintrittswahrscheinlichkeiten der möglichen Antworten beeinflussen und variabel halten.

Ein typisches Beispiel dafür ist der sprichwörtliche Cliffhanger: Der Held hängt mit letzter Kraft an der Klippe, die Narration wirft also die Frage auf, ob er abstürzt oder nicht. Nun passieren verschiedene Dinge, die uns hoffen und fürchten lassen: Eine

¹ So lautet die Diagnose in Irsigler/Jürgensen/Langer (2008: 7).

² Forschungsüberblicke finden sich etwa in Langer 2008; Anz 2016; Riese 2017. Für systematisierende Ansätze vgl. etwa Junkerjürgen 2002; Guidry 2004; Schulze 2006. In der literatur- und kulturwissenschaftlichen Spannungsforschung wird eine Vielzahl unterschiedlicher Phänomene untersucht und die Terminologie ist schwankend. Die von uns untersuchte Form des Spannungsempfindens wird im Englischen als *suspense* bezeichnet und in der deutschsprachigen Forschung manchmal als 'Zukunfts-', 'Bedrohungs-' oder 'Plot-Spannung' (*plot-suspense*) bezeichnet (vgl. z.B. Wenzel 2001; Lehne 2014). Im Einzelnen werden die Konturen von *suspense* unterschiedlich bestimmt; vgl. den tabellarischen Überblick unten, Abschnitt 1.3.

Retterin naht, dem Helden schwinden die Kräfte, der Ast, an dem der Held hängt, droht zu brechen, die Retterin wirft ihm ein Seil zu, das er greifen muss, usw. Bis zum spannungsauflösenden Ereignis bleibt die binäre Frage (Absturz oder Rettung?) offen und die möglichen Antworten erscheinen (oft abwechselnd) als mehr oder minder wahrscheinlich.

Carroll zufolge lassen uns auch die Ereignisse, die nach dem spannungsauslösenden Ereignis (unser Held klammert sich, vom Absturz bedroht, fest) eintreten, binäre Fragen stellen: Wird die Retterin rechtzeitig eintreffen? Werden die Kräfte des Helden ausreichen? Wird der Ast brechen? Wird der Held das Seil greifen können? Usw. Während die ursprünglich spannungsinduzierende Frage (Wird der Held abstürzen?) als 'Makro-Frage' die gesamte spannende Passage der Narration umschließt (d.h., sie wird erst am Schluss der Passage beantwortet), spricht Carroll in Bezug auf die innerhalb dieser Passage auftretenden Fragen von 'Mikro-Fragen'. Makro- und Mikro-Fragen sind aufeinander bezogen: "the answer to the macro-question is momentarily dependent on the answer to a micro-question [...], a question that following scenes or events answer" (Carroll 1996: 100).

Carroll hat seine erotetische Theorie der Spannung in "Theorizing the Moving Image" für filmische Narrationen entwickelt (Carroll 1996, Kap. VI). Dass die Theorie auch auf literarische Narrationen anwendbar ist, liegt auf der Hand, denn der Kern der Theorie – das Aufwerfen und Beantworten von Fragen – hängt offenbar nicht an medialen Spezifika (Wird mit filmischen oder literarischen Mitteln erzählt?). Für die Frage der Applikabilität wichtig ist vielmehr die Fragen aufwerfende Struktur der (sprachlich *oder* audiovisuell) dargestellten Ereignisse.

Fragen aufzuwerfen ist ein grundlegendes Merkmal von Narrationen. Dass die in einer Narration präsentierten Ereignisse als kohärent aufgefasst werden, liegt Carroll zufolge just daran, dass wir verstehen, welchen Beitrag sie zur Beantwortung einer Frage leisten, die die Narration zuvor aufgeworfen hat. In der Tat ist die Fragenstruktur von Texten (insbesondere auch Narrativen) ein wachsender Untersuchungsgegenstand der Diskurslinguistik.³ Für Carrolls Theorie ist nur ein Ausschnitt (oder Teilbereich) der erotetischen (Gesamt-)Struktur eines Erzähltextes relevant: Seine Theorie trifft nur Aussagen über vom Text evozierte (Mikro- und Makro-) Fragen, die zukünftige Ereignisse in der erzählten Geschichte betreffen (wir sprechen nachstehend von 'zukünftig-ereignisbezogenen Fragen'). Ausgeklammert sind damit z.B. aufkommende Fragen nach den Motiven der Agierenden, nach sonstigen Umständen der Handlung oder auch nach der Vorgeschichte. Alle diese Fragen und andere mehr mögen den Lesenden in den Sinn kommen – Bestandteil von Carrolls Theorie der Spannung sind sie aber nicht.

Empirisch erprobt wurde Carrolls erotetische Theorie der Spannung, zumal in ihrer Anwendung auf literarische Narrative, – soweit wir sehen können – noch nicht. Stellen Leser*innen einer spannenden Passage wirklich die der Theorie entsprechenden Fragen? Und lassen sich spannende und nicht spannende Passagen eines Textes anhand der (evozierten) Fragenstruktur unterscheiden?

³ Vgl. z.B. Klein/ von Stutterheim 1987; Roberts 1996; Onea 2016. Ein wichtiger Unterschied zwischen der diskurslinguistischen Theorie erotetischer Textstruktur und Carrolls erotetischer Theorie der Spannung besteht darin, dass jene meist von einer *post hoc*-Rekonstruktion der Fragenstruktur von Texten ausgeht. Analysiert wird in der Regel, als welche Fragen adressierend ein Text angesehen werden sollte, wenn man den Text in Gänze kennt. Für das Spannungsempfinden ist dagegen relevant, welche Fragen Leser*innen *im Verlauf der Lektüre* stellen. Dabei mag sich z.B. herausstellen, dass eine Frage, von der man dachte, sie werde im folgenden Text adressiert, tatsächlich fallengelassen wird, oder dass die Relevanz einer Frage erst spät erkennbar wird.

Um der Beantwortung dieser Fragen näher zu kommen, haben wir einen literarischen Erzähltext auf seine Fragenstruktur analysiert, d.h. wir haben empirisch erhoben, welche (theoretisch einschlägigen) Fragen ein Text bei Leser*innen an welcher Stelle aufwirft.

Carrolls Theorie besagt, dass das Medium bestimmte (zukünftig-ereignisbezogene) Fragen *aufwerfe* bzw. *hervorhebe* ("a question is made salient", Carroll 1996: 97). Für unsere Analyse haben wir die Idee der textuellen Hervorhebung von Fragen folgendermaßen präzisiert (operationalisiert):

- a. Eine Frage ist nur dann hervorgehoben, wenn Leser*innen sich diese Frage *de facto* stellen (vgl. Carroll 1996: 96f.). Die textuelle Hervorhebung einer Frage hat also ein psychisches Korrelat, die Frage ist nur dann hervorgehoben, wenn sie den Lesenden auch 'in den Sinn kommt'. Wir sprechen in Bezug auf dieses Merkmal davon, dass eine Frage *salient* ist.
- b. Eine Frage ist nur dann hervorgehoben, wenn Leser*innen diese Frage auch *wichtig* finden, d.h. gern beantwortet sähen. Die Wichtigkeit einer Frage ist eine subjektive Bewertungsdimension seitens der Leser*innen. (Nicht alles, was einem beim Lesen in den Sinn kommen mag, findet man auch wichtig bzw. möchte man weiter verfolgen. Vgl. auch Schulze 2006: 74f.)
- c. Eine Frage ist schließlich nur dann hervorgehoben, wenn sie sich zu stellen in der fraglichen Textpassage auch *legitim* ist. D.h., der Text muss so geschrieben sein, dass Lesende sich diese Frage auch stellen sollen. Dank der Kategorie der Legitimität hat die textuelle Hervorhebung einer Frage eine normative Dimension. Die Legitimität einer Frage verknüpft diese sozusagen mit dem Text: Sie sorgt dafür, dass Fragen, die man sich anhand des Textes stellt und die man wichtig findet, auch mit Fug und Recht als *vom Text hervorgehoben* bezeichnet werden können.

Zusammengenommen ergibt sich daraus die folgende Rekonstruktion des zentralen erotischen Aspekts von Carrolls Theorie:

Eine Textpassage wird nur dann als spannend empfunden, wenn sie bei ihren Leser*innen Fragen aufwirft, die (a) zukünftig-ereignisbezogen, (b) salient, (c) wichtig und (d) legitim sind.

Die Rekonstruktion benennt eine notwendige Bedingung dafür, dass ein Textabschnitt als spannend empfunden wird. Sie hat damit eine bestimmte Vorhersagequalität: Wenn der Textabschnitt als spannend empfunden wird, so verfügt er über die bezeichnete Fragenstruktur.

Unsere Studie stellt einen ersten Versuch dar, die besagte empirische Vorhersagekraft von Carrolls Theorie zu überprüfen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass Carrolls Theorie natürlich nicht mit der hier vorgenommenen Überprüfung steht und fällt: Als empirische Generalisierung macht Carrolls Theorie Aussagen über viele Fälle, sie muss sich also auch an vielen Fällen bewähren (bzw. anhand der Analyse vieler Beispieltex-te überprüft werden). Wir können im Rahmen unserer Untersuchung nur erste (wiewohl notwendige) Schritte auf dem Weg einer solchen Überprüfung gehen. Das Untersuchungsinteresse unserer Studie liegt denn auch nicht allein in der Überprüfung der theoretischen Vorhersage, sondern ebenso in der Erprobung eines Prüfverfahrens, das sich noch nicht auf eine etablierte Methodologie stützen kann.

1. Methode

1.1 Textgrundlage

Bei dem von uns analysierten Text handelt es sich um die von Rudolf Rocholl besorgte deutsche Übersetzung von "The Brazilian Cat" von Arthur Conan Doyle

(Doyle 1965 [1898]). Die Kurzgeschichte umfasst 7451 Wörter (in der deutschen Übersetzung ca. 26 Druckseiten) und ist dem Horror-Genre zuzuordnen.⁴ "The Brazilian Cat" ist eine retrospektive autodiegetische Erzählung, Ich-Erzähler ist Marshall King. Die folgende Tabelle bildet Struktur und Plot ab:

		Plot
≈ Z. 1–17 ⁵	Exposition	Marshall King ist prospektiver Alleinerbe seines sehr reichen Onkels, momentan jedoch droht ihm die Insolvenz.
≈ Z. 18–407 (≈ Z. 219)	Hauptteil	Marshall besucht seinen Cousin Everard auf dessen Landgut, weil er hofft, von Everard dringend benötigtes Geld zu bekommen. Marshall wird von Everard zuvorkommend behandelt und von dessen Frau abweisend. Everard zeigt Marshall eine gefährliche Raubkatze aus seinem Privatzoo. Everard verspricht Marshall, ihm bei der Lösung seiner finanziellen Probleme zu helfen. In der Nacht gehen Everard und Marshall in ein Nebengebäude, in dem sich der Raum mit dem Käfig der Raubkatze befindet. Everard schließt Marshall in dem Raum ein, in dem sich der Käfig mit der Raubkatze befindet. Marshall verlangt, herausgelassen zu werden. Everard lässt Marshall eingeschlossen und beginnt von außerhalb des Raums, den Raubtierkäfig zu öffnen. Marshall scheitert mit dem Versuch, die Käfigtür geschlossen zu halten, und bleibt mit der befreiten Raubkatze allein. Die Raubkatze macht keine Anstalten, Marshall anzugreifen, und dieser sinnt auf Rettung. Marshall gelingt es, auf den Käfig der Raubkatze zu klettern. Die Raubkatze stellt sich auf die Hinterpfoten und verletzt Marshall durch den Draht des Käfigs. Marshall beschließt, im Käfig Schutz zu suchen, und prüft, ob er das Gitter hinter sich schließen könnte. Plötzlich versucht die Raubkatze, ihn mit einem Sprung auf das Käfigdach zu erreichen. Die Raubkatze rutscht ab und setzt erneut zum Sprung an. Marshall wirft der Raubkatze seine Jacke über den Kopf, dann springt er vom Käfig hinab und zieht das Käfiggitter aus der Wand. Es gelingt Marshall, das Käfiggitter fast zu schließen, aber er ist noch außerhalb des Käfigs. Marshall schlüpfte in den Käfig. Er wird dabei von der Raubkatze verletzt. In der Sicherheit des Käfigs wird der verletzte Marshall ohnmächtig. Everard betritt morgens den Raum und sieht Marshall leblos im Käfig liegen. Everard wird nun seinerseits von der Raubkatze angegriffen und getötet. Die Bediensteten finden Marshall verletzt in der Sicherheit des Käfigs und erschießen die Raubkatze.
(≈ Z. 407)		

⁴ Der ursprüngliche Titel lautete "The Story of the Brazilian Cat". Doyle hat die Geschichte unter dem Titel "The Brazilian Cat" unter den "Tales of Terror" publiziert; vgl. Gonzáles-Moreno 2009: 32. Vgl. auch die Genrezuordnung als "Gothic Tale" in Doyle 2016 sowie den Kommentar des Herausgebers, "The Brazilian Cat" zähle zu den "classic tales of [...] horror" (Jones 2016: xx). Carroll zufolge ist Spannung ein wichtiges Merkmal des Horror-Genres, vgl. Carroll 1990.

⁵ Die Zeilenangaben bilden die Einzelsätze der Erzählung ab.

Z. 408–461	Schluss	Marshall benötigt mehrere Wochen zur Genesung. Everards Frau erklärt, sie habe Marshall retten wollen, indem sie ihn zur früheren Abreise drängte, aber aus Angst vor ihrem Mann nicht deutlicher werden können. Nach seiner Genesung erfährt Marshall, zurück in London, vom Tod seines reichen Onkels und dass er dessen Vermögen geerbt hat. Marshall begreift, dass Everards Mordversuch darauf abzielte, seinerseits Erbe des Vermögens von Marshalls Onkel zu werden.
------------	---------	---

Exposition und Schluss der Erzählung werden (weitgehend) zeitraffend erzählt, im Hauptteil finden sich zeitraffendes und zeitdeckendes Erzählen. Die als spannend identifizierte Passage (Z. 219–407, s.u. zur Erläuterung) ist dominant zeitdeckend erzählt (Dialogpassagen, Gedankenberichte, szenisches Erzählen). Die Erzählung enthält einen Plot-Twist (\approx Z. 415–437) als sich herausstellt, dass Everards Frau nicht eine Antagonistin ist, sondern Marshall durch ihre abweisende Art zu helfen versucht hat (\approx Z. 421–435). Insofern Marshalls (erstpersonaler, retrospektiver) Bericht keinen früheren Hinweis auf die guten Absichten der Frau enthält, erfüllt der Text die Kriterien unzuverlässigen Erzählens (es werden im Verlauf der Erzählung nicht alle für ein adäquates Verständnis des Plots relevanten Informationen vermittelt; vgl. zum Phänomen Köppe/Kindt 2022, Kap. 9).

1.2 Analyse der Fragenstruktur

Die Analyse der Fragenstruktur des Textes wurde als manuelle kollaborative Annotation realisiert.⁶ Durchgeführt wurde die Annotation von insgesamt sechs Annotator*innen (Studierende der Literaturwissenschaft), die drei Gruppen zugeordnet wurden (Zweierteams). Innerhalb jeder Gruppe wurde einvernehmlich annotiert. Die drei Gruppen haben unabhängig voneinander annotiert, sodass im Ergebnis insgesamt drei vollständig annotierte Versionen des analysierten Textes vorliegen (Annotation Gruppe 1, Annotation Gruppe 2, Annotation Gruppe 3).

Annotiert wurden Fragen, die gemäß theoretischer Vorhersage sowohl zukünftigerereignisbezogen als auch salient, wichtig und legitim sind. Die Annotator*innen jeder Gruppe haben für den untersuchten Text satzgenau den Wortlaut von Fragen erfasst, die alle vier genannten Kriterien erfüllen. Für die satzgenaue Erfassung wurden die Sätze des annotierten Textes nummeriert und auf Zeilen einer xls-Tabelle abgebildet (Satz 1 = Zeile 1, Satz 2 = Zeile 2 usw.). Auch die annotierten Fragen wurden mit einer laufenden Nummer versehen.

	A	B
4	Er starb zu früh, um zu erkennen, wie falsch seine Überlegungen gewesen waren.	Wird Marshall in finanzielle Schwierigkeiten kommen? (F1)

⁶ Die Annotation folgte dem in Gius/Jacke (2016: 6–9), empfohlenen "Best Practice-Vorschlag". Der Annotation von "The Brazilian Cat" voraus ging ein Testlauf mit einem anderen Text, anhand dessen gemeinsam die Annotationsrichtlinien erstellt wurden (einschließlich Erstellung von Hilfskriterien und Umgang mit Zweifelsfällen).

5	Weder mein Onkel noch der Staat nahmen die geringste Notiz von mir oder zeigten irgendwelches Interesse an meiner Karriere.	
---	---	--

Beispiel für Annotation (Gruppe 1)
Spalte A: Textausschnitt (Zeilen/Sätze 4 und 5); Spalte B: annotierte Frage (F1).

Annotierte Fragen wurden zudem 'ereignisschließend' annotiert, d.h. eine als zukünftig-ereignisbezogen, salient, wichtig und legitim identifizierte Frage wurde im gruppenintern etablierten Wortlaut (zeilengenau) jenem Satz zugeordnet, der die Beschreibung des fraglichen Ereignisses abschließt.

Die Eigenschaft der Saliens einer Frage (grob: 'Kommt die Frage den Lesenden in den Sinn?') wurde von den Annotator*innen im Rahmen eines hypothetischen Erstlektüre-Szenarios zugeordnet. D.h., die Annotator*innen haben sich gefragt, ob sie sich eine bestimmte Frage stellen würden, wenn ihnen der Fortgang des Textes unbekannt wäre.

Weiterhin haben die Annotator*innen möglichst spezifische Formulierungen einer hervorgehobenen Frage annotiert.

Satz Nr.	Text	(mögliche Formulierung)	Annotierte Frage
335	Die Morgenkälte hatte ihn gereizt, und darüber hinaus war er hungrig.	Wird Tommy [die Raubkatze] Marshall angreifen?	"Wird der gereizte Tommy [die Raubkatze] Marshall jetzt angreifen?"

Ebenfalls satzgenau wurde erfasst, an welcher Stelle der Text von einem Ereignis handelt, das eine einmal aufgeworfene Frage beantwortet. Auch die Beantwortung von Fragen wurde 'ereignisschließend' annotiert, d.h. die Beantwortung der Frage wurde jenem Satz zugeordnet, der die Beschreibung des fraglichen Ereignisses abschließt.

Satz Nr.	Text	Annotierte Frage	Frage aufgeworfen in Satz/Zeile	Frage beantwortet in Satz/Zeile
4	Er starb zu früh, um zu erkennen, wie falsch seine Überlegungen gewesen waren.	Wird Marshall in finanzielle Schwierigkeiten kommen?	4	9
5	Weder mein Onkel noch der Staat nahmen die geringste Notiz von mir oder zeigten irgendwelches Interesse an meiner Karriere.			

Zusammenfassung der Annotationsversionen:

Annotati- ons-Ver- sion	Annotationsteam	Merkmale
1	Gruppe 1	Annotation zukünftig-ereignisbezogener, sa- lierter, wichtiger und legitimer Fragen und ihrer Beantwortung
2	Gruppe 2	
3	Gruppe 3	

1.3 Identifikation der spannenden Passage

Um die Fragenstruktur einer spannenden Textpassage mit derjenigen einer nicht spannenden Passage vergleichen zu können, wurde innerhalb des Textes eine spannende Passage (zeilengenau) identifiziert. Dies geschah durch zwei unabhängig voneinander durchgeführte Verfahren: eine Rating-Studie und eine theoriegestützte Analyse, bei der geprüft wurde, ob die in der Rating-Studie identifizierte Passage den Vorhersagen unterschiedlicher Theorien literarischer Spannung entspricht.

Die (zeilen- bzw. satzgenaue) Einschätzung, wann die spannende Passage beginnt, wurde von sieben Personen unabhängig voneinander vorgenommen:

Z. 215 → 2 Personen

Z. 216 → 2 Personen

Z. 219 → 3 Personen

Damit wird der Text ab Zeile 215 von 2/7 ($\approx 28,57\%$) der Gesamtgruppe als spannend empfunden, ab Z. 216 von 4/7 ($\approx 57,14\%$) und ab Z. 219 von 7/7 (= 100%) der Gesamtgruppe. Als Mittelwert ergibt sich Z. 217. Dagegen ist Z. 219 derart, dass an dieser Stelle im Text Einstimmigkeit besteht über das Vorliegen einer spannenden Passage. Der Satz "Ich sprang zur Tür, doch an der Innenseite war kein Griff" wurde daher als Beginn der spannenden Passage angenommen.

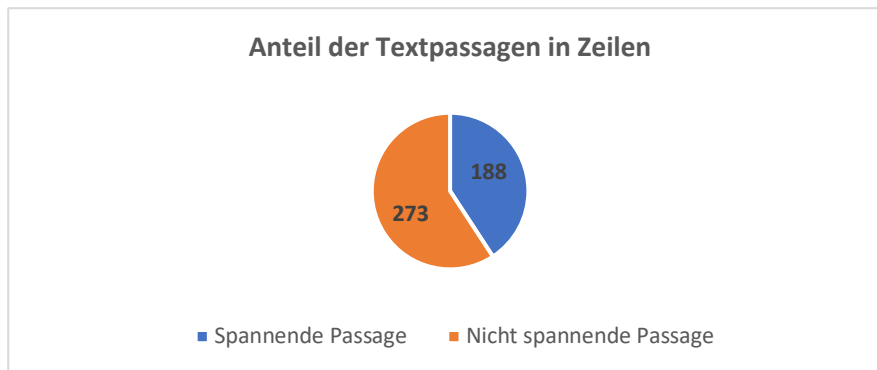
213	"Seine Speisekammer ist gleich nebenan", sagte er.
214	"Du entschuldigst mich doch für einen Augenblick?"
215	Er ging hinaus, und mit einem scharfen metallischen Schnappen schloß sich die Tür hinter ihm.
216	Dieses harte Geräusch ließ mein Herz stillstehen.
217	Eine plötzliche Welle des Entsetzens überkam mich.
218	Der ungenaue Verdacht eines teuflischen Verrats machte mich schauern.
219	Ich sprang zur Tür, doch an der Innenseite war kein Griff.
220	"He!" rief ich.
221	"Laß mich raus!"

Unter den sieben befragten Personen herrschte Einigkeit darüber, dass Z. 407 das Ende der spannenden Passage markiert.

405	Und dann hörte ich ihn fallen, und aufstehen, und wieder fallen, und es klang, wie wenn man Sackleinen zerreißt.
406	Seine Schreie wurden schwächer, bis sie sich in quälendem Knurren verloren.
407	Und dann, als ich ihn für tot hielt, sah ich wie in einem Alptraum eine geblendete, zerfetzte, blutgetränkte Gestalt rasend im Raum umherrennen — das war das letzte, was ich von ihm sah, ehe ich wieder in Ohnmacht fiel.

408	Es dauerte viele Monate, bis ich wiederhergestellt war.
409	Ja, eigentlich kann ich nicht sagen, daß ich mich ganz erholt hätte, denn bis ans Ende meiner Tage werde ich einen Stock benutzen müssen: Erinnerung an meine Nacht mit der brasilianischen Katze.

Die als spannend identifizierte Passage umfasst damit 188 Sätze/Zeilen ($\approx 41\%$) des Gesamttextes mit einem Umfang von 461 Sätzen/Zeilen.



Die als spannend identifizierte Passage aus "The Brazilian Cat" erfüllt die Spannungskriterien gängiger theoretischer Modelle medieninduzierter Spannung. Sie ist also spannend *ex hypothesi* nicht nur gemäß Vorhersage der hier in Rede stehenden erotischen Theorie Carrolls, sondern zählt auch gemäß den Vorhersagen alternativer Theorien als spannend:

	Vertreter	Theorie der Spannung	Spannung in "The Brazilian Cat"
Erotische Theorie der Spannung	Carroll 1996	Das Aufkommen von Spannung ist durch die Fragenstruktur des Mediums bedingt (Details s.o.).	Leser*innen der Passage fragen sich, ob Marshall unversehrt bleibt (Details s.o.).
Emotionstheorie der Spannung	Ortony et al. 1988	Spannung ist eine komplexe emotionale Gemischntheit mit den Komponenten Hoffnung, Furcht und Ungewissheit bezüglich des Eintreffens des erhofften bzw. befürchteten Ereignisses	Leser*innen der Passage hoffen, dass Marshall unversehrt bleibt, sie fürchten, dass er von der Raubkatze verletzt wird, und sie wissen nicht, was diesbezüglich geschehen wird.
Frustrations-Theorie der Spannung	Smuts 2008	Spannung ist die gefühlte Unmöglichkeit ("frustration"), ein starkes Bedürfnis, in die Handlung einer Geschichte einzugreifen, zu befriedigen.	Leser*innen bilden das starke Bedürfnis aus, Marshall aus der Bedrängnis durch die Raubkatze zu befreien, doch die Befriedigung dieses Bedürfnisses bleibt den Lesenden versagt.

Eliminative Theorie der Spannung	Uidhir 2011	'Spannung' bezeichnet die Subklasse jener zukunftsgerichteter (negativer) Emotionen (z.B. Befürchtungen, Vorahnungen), für die Ungewissheit konstitutiv ist.	Leser*innen bilden die Befürchtung (Vorahnung etc.) aus, Marshall könnte von der Raubkatze verletzt werden.
----------------------------------	-------------	--	---

Die erwähnten Theorien kommen in der Auszeichnung der nach dem Rating-Verfahren identifizierten Passage (Z. 219–407) als spannend überein. Sie unterscheiden sich allerdings hinsichtlich der Auszeichnung weiterer Passagen als spannend. (Vermutlich ist z.B. das von der Frustrations-Theorie der Spannung als hinreichend für Spannung ausgewiesene Merkmal auch in weiteren Textpassagen erfüllt.) Ein eingehender Vergleich der Passagen – etwa auch hinsichtlich ihrer erotischen Struktur – stellt ein künftiges Forschungsziel dar.

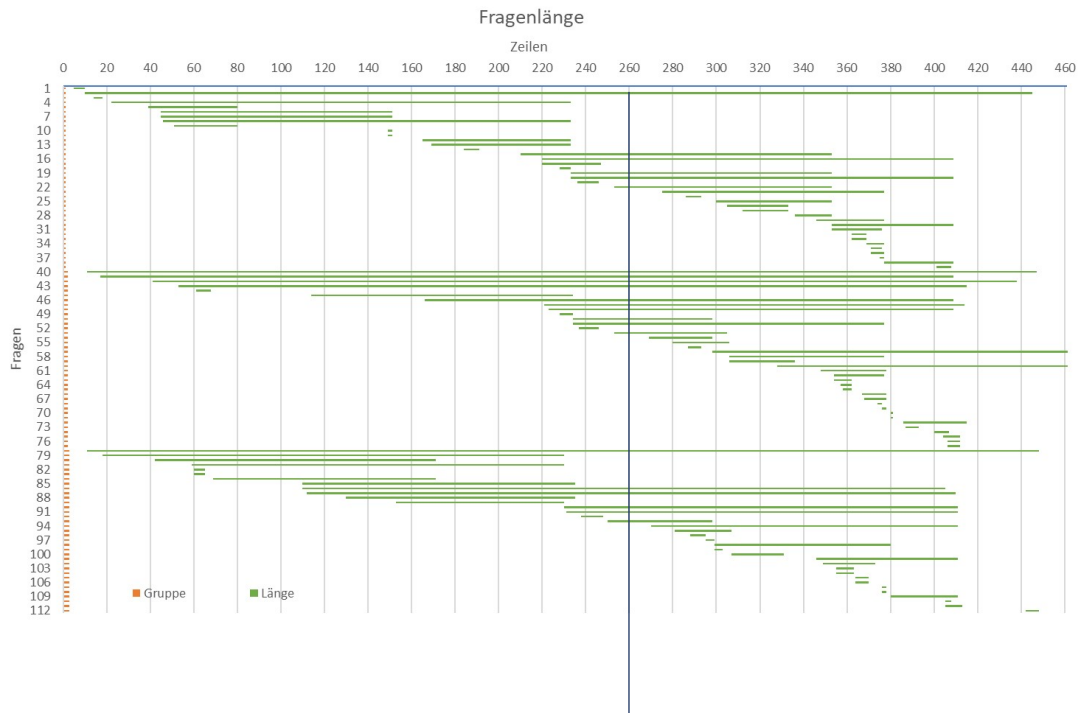
2. Ergebnisse

Im Ergebnis liegen drei den o.g. Kriterien entsprechend vollständig annotierte Textversionen vor (s. Anhang).

Jede Annotationsgruppe hat eine eigene 'Lesart' des Textes annotiert, was sich in einer gruppenspezifischen Anzahl sowie Formulierung annotierter Fragen ausdrückt. Aus dem Vergleich der Annotationsergebnisse der drei Gruppen ist ersichtlich, dass z.T. inhaltlich ähnliche Fragen annotiert wurden, die drei Lesarten der erotischen Struktur des Textes einander also ähneln. Dies gilt hinsichtlich des Inhalts ('Ähneln sich in zwei verschiedenen Gruppen annotierte Fragen im Wortlaut?'), des Aufkommens ('Annotieren zwei verschiedenen Gruppen eine Frage in derselben Zeile?') und der Beantwortung ('Annotieren zwei verschiedenen Gruppen die Beantwortung einer Frage in derselben Zeile?') annotierter Fragen.

Frage Inhalt	Nummer	Gruppe	Aufkommen in Zeile	Beantwortet in Zeile
Wird Tommy Marshall verletzt?	78	1	352	375
Wird Tommy Marshall bei einem Angriff schwer verletzt?	79	2	352	375

Die gruppenübergreifende Übereinstimmung der Annotation ist insgesamt auffällig. Die nachstehende Tabelle erfasst auf der x-Achse den Textfortschritt in Sätzen/Zeilen und auf der y-Achse die Nummer der annotierten Frage. Die Fragen sind nach Gruppen sortiert (Gruppe 1: Fragen Nr. 01–39; Gruppe 2: Fragen Nr. 40–77; Gruppe 3: Fragen Nr. 78–112). Die senkrechten dunklen Linien markieren die spannende Passage (Sätze/Zeilen 219–407).

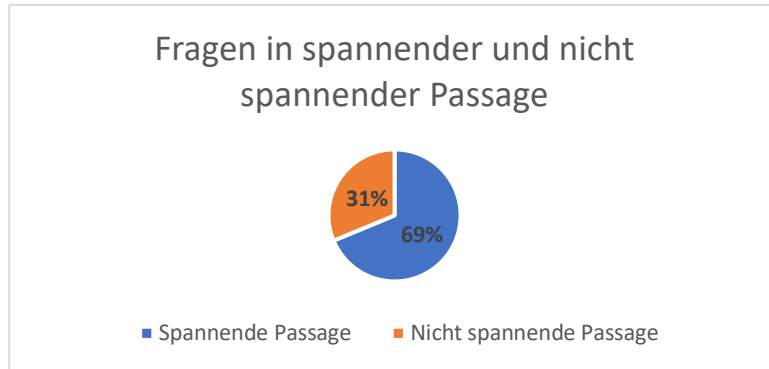


Annotiert wurden von allen drei Gruppen gemeinsam insgesamt 112 Fragen, davon 77 in der spannenden und 35 in der nicht spannenden Passage des Textes. Für eine Auswertung im Rahmen einer Inferenzstatistik ist der erhobene Datensatz zu klein. Möglich ist jedoch eine quantitative Betrachtung der Annotationsergebnisse im Rahmen einer deskriptiven Statistik (d.h., als absolute und relative Häufigkeiten in ihrer Verteilung auf die spannende und nicht spannende Textpassage). Da jede gruppenspezifische Annotation eine eigene Lesart der erotischen Struktur des Textes darstellt (s.o.), liegt es nahe, die annotierten Fragen nicht insgesamt, sondern nach Gruppen aufgeschlüsselt zu behandeln. Dabei ergeben sich die folgenden Verhältnisse:

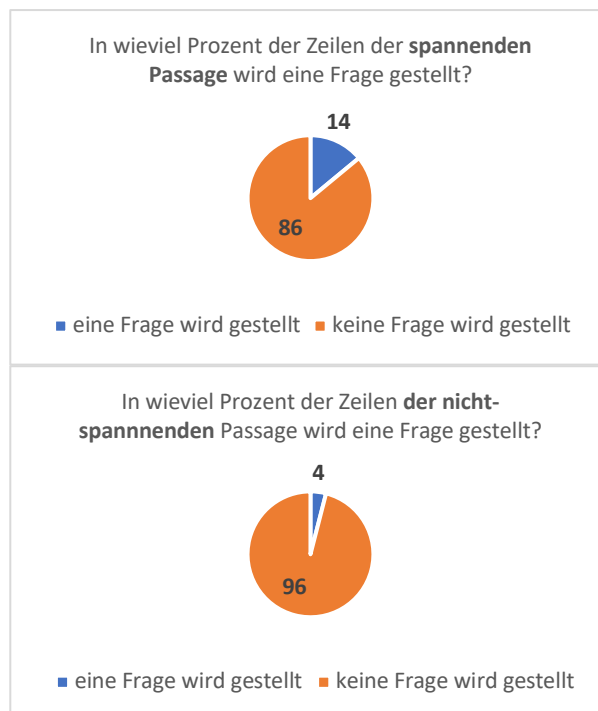
	Anzahl annotierter Fragen		
	Gesamter Text	Spannende Passage	Nicht spannende Passage
Gruppe 1	39	24	15
Gruppe 2	38	31	7
Gruppe 3	35	22	13
Durchschnitt ⁷ Gruppe 1-3	37	26	12

Im gesamten Text werden innerhalb von 461 Sätzen/Zeilen im Durchschnitt ≈ 37 Fragen gestellt. In der kürzeren spannenden Passage (188 Sätze/Zeilen, also $\approx 41\%$ des Gesamttextes, s.o.) werden im Durchschnitt ≈ 26 Fragen gestellt, was 69% der Fragen ausmacht, während die im nicht spannenden Teil gestellten ≈ 12 Fragen 31% der Fragen ausmachen.

⁷ Die Durchschnitte der Fragen-Anzahlen wurden gerundet auf die 1. Vorkommastelle.



In der spannenden Passage werden in 14% der Zeilen Fragen annotiert, während in der nicht spannenden (längeren) Passage lediglich in 4% der Sätze/Zeilen Fragen annotiert werden.



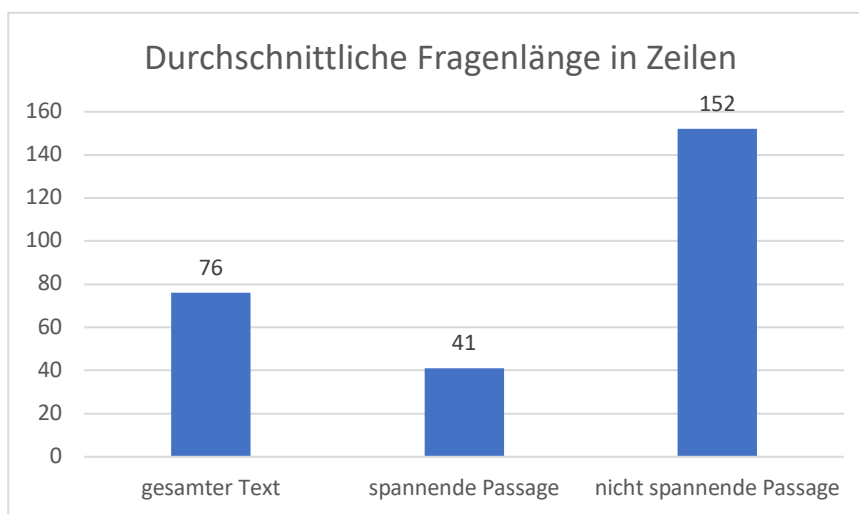
Die spannende Passage enthält somit eine deutlich höhere *Fragendichte* ('Wie hoch ist die Anzahl hervorgehobener Fragen pro Satz/Zeile in der Passage'), was einer höheren *Fragenfrequenz* ('Wie viele Sätze umfasst Text bis zum Hervorheben einer neuen Frage?') entspricht.

Als *Fragenlänge* bezeichnen wir die Summe der Sätze/Zeilen zwischen dem Hervorheben und dem Beantworten einer Frage. Die kürzesten annotierten Fragen (Nr. 101 und Nr. 102) werden nach nur einem Satz beantwortet (d.h. sie haben eine Fragenlänge von 1). Die längste Frage (Nr. 2) umschließt 437 Sätze/Zeilen. Im Gruppendurchschnitt umschließt die kürzeste Frage 1,7 Sätze/Zeilen; die längste dagegen 436 Sätze/Zeilen.

	Durchschnittliche Fragenlänge		
	Gesamter Text	Spannende Passage	Nicht spannende Passage
Gruppe 1	63	43	94
Gruppe 2	85	41	279

Gruppe 3	81	40	151
Durchschnitt ⁸			
Gruppe 1–3	76	41	152

Die gruppenübergreifende durchschnittliche Fragenlänge aller Fragen (Gesamttext) beträgt ≈ 76 Sätze/Zeilen. Die gruppenübergreifende durchschnittliche Länge der in der spannenden Passage aufgeworfenen Fragen beträgt ≈ 41 Sätze/Zeilen, die Länge der in der nicht spannenden Passage aufgeworfenen Fragen beträgt ≈ 152 Sätze/Zeilen. (Die Zuordnung der Fragen zu spannender bzw. nicht spannender Passage ergibt sich daraus, ob die Frage in der spannenden bzw. nicht spannenden Passage aufgeworfen wird; ob eine Frage in der Passage, in der sie aufgeworfen wird, auch beantwortet wird, bleibt für die Zuordnung der Frage und die Berechnung ihrer Länge unberücksichtigt.)



3. Diskussion

Die vorgenommene Analyse lässt sich als Indiz für die empirische Realität verschiedener Aspekte von Carrolls erotetischer Theorie der Spannung interpretieren.

Zunächst: Im Rahmen des Untersuchungsdesigns wurden zukunftsgerichtet-ereignisbezogene Fragen identifiziert. Diese Fragen werden vom Text hervorgehoben, d.h. sie werden von den Lesenden als salient, wichtig und legitim eingestuft. Die hohe Übereinstimmung zwischen den Annotationsversionen (Gruppen 1–3) legt nahe, dass diese Ergebnisse nicht zufällig entstanden sind.

Unter allen aufgeworfenen Fragen lassen sich Fragen identifizieren, die Carrolls Makro- und Mikro-Fragen entsprechen. In Carrolls Theorie sind Mikro- und Makro-Fragen nicht allein durch ihre absolute Länge definiert, sondern vielmehr relational bestimmt: Eine Mikro-Frage ist demnach eine Frage, die vom Text relativ zu einer bestimmten (offenen) Makro-Frage aufgeworfen wird und die Wahrscheinlichkeit einer bestimmten Antwort auf diese beeinflusst. Daraus ergibt sich, dass einer Makro-Frage zugeordnete Mikro-Fragen eine geringere Fragenlänge aufweisen müssen als die jeweilige Makro-Frage. Eine Reihe annotierter Fragen erfüllen beide Kriterien (Inhalt u. Länge) für Mikro-Fragen und finden sich innerhalb der als spannend identifizierten Textpassage (und damit innerhalb der Reichweite einer inhaltlich zugeordneten Makro-Frage). Exemplarisch:

⁸ Im Durchschnitt gerundet auf 1. Vorkommastelle.

Makro-Frage	Nr. 43	"Wird Marshall von Tommy [der Raubkatze] angegriffen?"	Fragenlänge: 120 Sätze/Zeilen
Mikro-Fragen	Nr. 47	"Wird Marshall das Öffnen der Tür verhindern können?"	Fragenlänge: 10 Sätze/Zeilen
	Nr. 59	"Wird er [Marshall] es schaffen, auf den Käfig zu gelangen?"	Fragenlänge: 6 Sätze/Zeilen

Dass das Spannungspotenzial eines Erzähltextes in dessen erotetischer Struktur verankert ist, erscheint vor diesem Hintergrund als plausibel.

Auffällig ist allerdings, dass sich die identifizierte Struktur von Makro-Frage und Mikro-Fragen auch in Bezug auf eine *nicht* als spannend ausgezeichnete Textpassage findet.

Makro-Frage	Nr. 02	"Wird der Ich-Erzähler [Marshall] seine finanziellen Probleme lösen können?"	Fragenlänge: 437 Sätze/Zeilen
Mikro-Frage	Nr. 08	"Wird Everards Mildtätigkeit hilfreich für Marshalls finanzielle Probleme sein?"	Fragenlänge: 211 Sätze/Zeilen

Dies stimmt insofern mit der Carroll'schen Theorie überein, als das Vorliegen der besagten erotetischen Struktur in einer spannenden Passage als *notwendiges* Merkmal von Spannung, nicht jedoch als *hinreichendes* Merkmal bestimmt wird. Für Carroll spielen sowohl die 'Moralität' des eine Makro-Frage beantwortenden Ereignisses (die Frage hat das Eintreten oder Nichteintreten eines 'moralisch' problematischen und daher unerwünschten Ereignisses zum Gegenstand) als auch die leser*innenseitige Kalkulation von Eintrittswahrscheinlichkeiten eine Rolle (das Unerwünschte wird *grosso modo* für wahrscheinlicher gehalten als das Erwünschte).

Nun ist allerdings fraglich, ob die Frage des bevorstehenden finanziellen Ruins nicht ihrerseits das inhaltliche Kriterium des 'Unerwünscht-Seins' erfüllt. Auch vom Kriterium wechselnder Eintrittswahrscheinlichkeiten des antizipierten Ruins lässt sich annehmen, dass es in der Erzählung erfüllt ist. Warum also empfinden Leser*innen nicht die gesamte Erzählung als (gleichermaßen) spannend – sondern vielmehr nur einen bestimmten Abschnitt derselben?

Mögliche Antworten auf diese Frage könnten sich einerseits auf inhaltliche Kriterien berufen und zeigen, inwiefern insbesondere das Kriterium der 'Moralität' von der Makro-Frage "Wird Marshall von Tommy angegriffen?", nicht jedoch von der Makro-Frage "Wird der Ich-Erzähler [Marshall] seine finanziellen Probleme lösen können?" erfüllt werde.

Die vorgenommene quantitative Analyse der erotetischen Struktur eröffnet jedoch noch eine andere Erklärungsperspektive: In der spannenden Textpassage findet sich eine höhere Fragendichte und -frequenz als in der nicht spannenden Passage.⁹ Da es sich bei den annotierten Fragen um ereignisbezogene Fragen handelt (und die Beantwortung der in Rede stehenden Fragen ebenfalls innerhalb der spannenden Passage liegt), deutet sich damit eine höhere 'Ereignisdichte' in der spannenden Passage an. Mit anderen Worten: Spannend ist es nur dann, wenn (zukünftig-ereignisbezogene) Mikrofragen in einer hinreichend hohen Frequenz und Dichte aufgeworfen

⁹ Das bedeutet bezogen auf den annotierten Text auch, dass in der spannenden Passage mehr Fragen gleichzeitig offen sind als in der nicht spannenden Passage.

und beantwortet werden. Diese Hypothese zu präzisieren und zu prüfen ist Aufgabe künftiger Forschung.

In der Forschungsliteratur zur spannungsinduzierenden Funktion von Medienprodukten wird verschiedentlich darauf hingewiesen, dass Spannung die Aufmerksamkeit der Rezipient*innen fokussiere:

The persuasive powers of cinema are well-known and need no documentation here. It is likely these powers reach their zenith during suspense creating moments within films, however, *since the filmmaker has sufficiently narrowed the audience members' responses*. After this has occurred, the film-goers find themselves well within the filmmaker's hands and are quite vulnerable to his suggestions. (Norden 1980: 75 [unsere Hervorh.]

Ähnlich bemerkt Hastall, dass spannende Passagen mit "intensivierte[r] Aufmerksamkeit" einhergehen könnten (Hastall 2013: 265). Diese Beobachtungen lassen sich im Rahmen der erotetischen Theorie ausbuchstabieren, insofern eine Intensivierung der Aufmerksamkeit bedeutet, dass bestimmte Fragen *wichtig* gefunden werden (s.o., Merkmal [b] im Sinne der erotetischen Theorie hervorgehobener Fragen). Ferner scheinen spannende Passagen damit einherzugehen, dass Rezipierende just jene (Mikro-)Fragen stellen, deren Beantwortung einen Beitrag zur Beantwortung einer hervorgehobenen (Makro-)Frage leisten (d.h., eine bestimmte Antwort auf die Makro-Frage als mehr oder minder wahrscheinlich erscheinen lassen). Dem Aufwerfen einer (zukünftig-ereignisbezogenen, salienten, wichtigen und legitimen) Makro-Frage käme mithin die Rolle des Aufmerksamkeitsfokussierens zu: Für wichtig halten die Rezipierenden fortan solche Fragen/Ereignisse, die einen Beitrag zu ihrer Beantwortung leisten.

Die erotetische Theorie der Spannung hat ferner eine gewisse erklärende Kraft in Bezug auf andere Charakteristika, die dem Spannungserleben zugesprochen werden. Zum einen sind Fragen eine natürliche Weise, auf die sich ein Informationsdefizit manifestieren kann; viele Spannungstheorien stellen das Merkmal des 'etwas-wissen-Wollens' als zentral für das Spannungsempfinden heraus. Die hier vorgestellte Analyse beschreibt nicht nur differenziert, welche Dinge die Rezipierenden an welcher Stelle wissen wollen; sie bietet darüber hinaus auch Erklärungsansätze, weshalb die Rezipierenden bestimmte Dinge an bestimmter Stelle wissen wollen: Makro-Fragen und Mikro-Fragen werden durch das Medienprodukt hervorgehoben (d.h., sie werden salient, legitim und wichtig gemacht); für Mikro-Fragen gilt zusätzlich, dass ihre Beantwortung einen Beitrag zur Beantwortung einer zugeordneten Makro-Frage leistet.

Zum anderen erklärt die erotetische Theorie, was es mit der dem Spannungsempfinden von verschiedenen Theorien zugesprochenen "kognitiven Spiel mit Erwartungen" bzw. der "Hypothesenbildung" auf sich hat (vgl. Ohler 1994; Prieto-Pablos 1998: 101f.). Diese Erwartungen bzw. Hypothesen betreffen nicht beliebige künftige Ereignisse, sondern nur die Ereignisse, die als Antwort einer Makro- bzw. Mikro-Frage in Frage kommen.

Dass in der spannenden Passage eine höhere (zukünftig-ereignisbezogene) Fragen-dichte herrscht (i.e., mehr Fragen pro Zeile hervorgehoben werden), legt nahe, dass in diesen Passagen, landläufig gesagt, *mehr passiert*. Es steht insofern zu vermuten, dass die Spannung einer Textpassage mit dem Grad der 'Ereignishaftigkeit' oder 'Narrativität' der Passage korreliert.¹⁰

¹⁰ Zu diesen Konzepten vgl. Kindt/Köppe 2022: 36f.

4. Fazit

Unsere Studie hat Indizien für die empirische Realität von Carrolls erotischer Theorie der Spannung erbracht: Es wurde eine Methodologie erprobt und eine Methode entwickelt, Carrolls These zu prüfen. Da wir nur einen Text annotiert haben, können wir keine Aussagen darüber treffen, ob die Fragenstruktur in spannenden Passagen stets die erhobenen Besonderheiten aufweisen.

Die hier entwickelte Methodologie lässt sich auf bestimmte Bestandteile weiterer Spannungstheorien beziehen und kann zu deren empirischer Überprüfung herangezogen werden. Vorgestellt wurden in diesem Sinne die Thesen, dass Spannung mit einer Aufmerksamkeits-Fokussierung der Lesenden einhergehe sowie in einem spezifischen Informationsdefizit fundiert sei.

Die in dieser Studie vorgenommenen Fragenannotationen stehen weiteren Untersuchungen zur Verfügung.¹¹

Literatur

Anz, Thomas (2016): Spannung – eine exemplarische Herausforderung der Emotionsforschung. Aus Anlass einiger Neuerscheinungen zu einem wissenschaftlich lange ignorierten Phänomen. [https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=14010 [21.11.2016]].

Carroll, Noël (1990): *The Philosophy of Horror, or: Paradoxes of the Heart*. New York: Routledge.

Carroll, Noël (1996): *Theorizing the Moving Image*. Cambridge: CUP.

Doyle, Arthur Conan (1965): *Gesammelte Werke in Einzelausgaben. Bd. 13: Die brasilianische Katze*. Übers. von Rudolf Rocholl. Hrsg. von Nino Ern . Hamburg: Ullstein.

Doyle, Arthur Conan (2016): *Gothic Tales*. Hrsg. u. eingel. v. Darryl Jones. Oxford: OUP.

Gius, Evelyn / Jacke, Janina (2016): *Annotation narratologischer Kategorien der Zeit. Guidelines zur Nutzung des CATMA-Tagsets. Version 2.0*. [<https://heuerleia.de/wp-content/uploads/2016/11/guidelinesV2.pdf> [30.03.2022]].

González-Moreno, Beatriz (2009): "Sir Arthur Conan Doyle and the Hauntings of the "American Blood-Curdler"". In: *The Edgar Allan Poe Review* 10 (2), 25–35.

Guidry, Julie Anna (2004): *The experience of . . . suspense: understanding the construct, its antecedents, and its consequences in consumption and acquisition contexts*. Dissertation. [<https://core.ac.uk/download/pdf/147123603.pdf> [07.12.2022]].

Hastall, Matthias R. (2013): "Spannung". In: *Handbuch Medienwirkungsforschung*. Hrsg. v. W. Schweiger u. A. Fahr. Wiesbaden: Springer VS, 263–278.

Irsigler, Ingo / J rgensen, Christoph / Langer, Daniela (2008): "Einleitung: Spannung in der Literatur(wissenschaft)". In: *Zwischen Text und Leser. Studien zu*

¹¹ Die Studie wurde in Teilen gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – 441917136.

- Begriff, Geschichte und Funktion literarischer Spannung*. Hrsg. v. dens. München: edition text+kritik, 7–11.
- Jones, Darryl (2016): "Introduction." In: Doyle, Arthur Conan: *Gothic Tales*. Hrsg. u. eingel. v. Darryl Jones. Oxford; OUP, ix–xxxiii.
- Junkerjürgen, Ralf (2002): *Spannung – narrative Verfahren der Leseraktivierung. Eine Studie am Beispiel der Reiseromane von Jules Verne*. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang.
- Klein, Wolfgang / Stutterheim, Christiane von (1987). "Quaestio und referentielle Bewegung in Erzählungen." In: *Linguistische Berichte* 109, 163–183.
- Köppe, Tilmann / Kindt, Tom (2022): *Erzähltheorie. Eine Einführung*. 2., erw. u. aktual. Aufl. Ditzingen: Reclam.
- Langer, Daniela (2008): "Literarische Spannung/en. Spannungsformen in erzählenden Texten und Möglichkeiten ihrer Analyse." In: *Zwischen Text und Leser. Studien zu Begriff, Geschichte und Funktion literarischer Spannung*. Hrsg. v. Irsigler, Ingo / Jürgensen, Christoph / Langer, Daniela. München: edition text+kritik, 11–32.
- Lehne, Moritz (2014): *Emotional Experiences of Tension and Suspense: Psychological Mechanisms and Neural Correlates*. Dissertation. Berlin. [https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/9222/PhDThesis_MLehne.pdf [07.12.2022]].
- Norden, Martin F. (1980): "Toward a Theory of Audience Response to Suspenseful Films." In: *Journal of the University Film Association* 32 (1/2), 71–77.
- Ohler, Peter (1994): "Zur kognitiven Modellierung von Aspekten des Spannungserlebens bei der Filmrezeption." In: *Montage/AV* 3, 133–141.
- Onea, Edgar (2016): *Potential Questions at the Semantics-Pragmatics Interface*. Leiden / Boston: Brill. (Current Research in the Semantics/Pragmatics Interface, 33).
- Ortony, Andrew et al. (1988): *The Cognitive Structure of Emotions*. Cambridge: CUP.
- Prieto-Pablos, Juan A. (1998): "The Paradox of Suspense." In: *Poetics* 26, 99–113.
- Riese, Katrin (2017): *It's all about suspense. Interdisziplinäre Studien zum Phänomen der Spannung*. Dissertation. Göttingen.
- Roberts, Craig (1996). "Information Structure in Discourse. Towards an Integrated Formal Theory of Pragmatics." In: *Ohio State University Working Papers in Linguistics* 49, 91–136.
- Schulze, Anne-Katrin (2006): *Spannung in Film und Fernsehen. Das Erleben im Verlauf*. Berlin: Logos.

Smuts, Aaron (2008): "The Desire-Frustration Theory of Suspense." In: *The Journal of Aesthetics and Art Criticism* 66, 281–290.

Uidhir, Christy Mag (2011): "An Eliminativist Theory of Suspense." In: *Philosophy and Literature* 35, 121–133.

Wenzel, Peter (2001): "Spannung in der Literatur. Grundformen, Ebenen, Phasen." In: *Spannung: Studien zur englischsprachigen Literatur*. Hrsg. v. Borgmeier, Raimund / Wenzel, Peter. Trier: WVT, 22–35.

Anhang

Inhalt, Aufkommen, Beantwortung und Länge der Fragen

Frage Inhalt	Frage Nummer	Gruppe	Aufgekommen in Satz/Zeile	Beantwortet in Satz/Zeile	Länge
Wird Marshall in finanzielle Schwierigkeiten kommen?	1	1	4	9	5
Wird der Ich-Erzähler seine finanziellen Probleme lösen können?	2	3	8	445	437
Wird Marshall den drohenden Ruin abwenden können?	3	1	9	444	435
Wird Marshall durch seine Geldprobleme ruiniert werden?	4	2	9	445	436
Wird Marshall die Einladung Everards annehmen?	5	1	13	17	4
Wird er mit dem unbekanntem Verwandten zu einer Einigung kommen, um seinen Bankrott abzuwenden?	6	2	15	407	392
Wird Everard King dem Ich-Erzähler mit seinen Geldproblemen helfen?	7	3	15	227	212
Wird Everards Mildtätigkeit hilfreich für Marshalls finanzielle Probleme sein?	8	1	21	232	211
Wird die Antipathie von Everards Frau Marshall gegenüber sich negativ auf Everards Hilfsbereitschaft auswirken?	9	1	38	79	41
Wird die Frau während des Aufenthaltes eine Gefahr für Marshall darstellen?	10	2	39	436	397
Wird das seltsame Verhalten der Frau Marshalls Handlungen beeinflussen?	11	3	39	168	129
Wird Marshall Everard um finanzielle Hilfe bitten?	12	1	44	150	106
Wann wird Marshall Everard um finanzielle Hilfe bitten?	13	1	44	150	106
Wird Everards Mildtätigkeit hilfreich für Marshalls finanzielle Probleme sein?	14	1	45	232	187
Wird die Antipathie von Everards Frau Marshall gegenüber sich negativ auf Everards Hilfsbereitschaft auswirken?	15	1	50	79	29
Wird die Frau Marshall zum vorzeitigen Abreisen bewegen?	16	2	51	413	362
Wird sich Everards Jähzorn/Wildheit in Zukunft auch gegen Marshall richten?	17	3	56	227	171
Wird Everard sich mit seiner Frau streiten?	18	3	57	62	5
Wird Everard seine Frau misshandeln?	19	3	57	62	5

Besänftigt Everard seine Frau, sodass sie ihm in Zukunft positiver gesinnt sein wird?	20	2	59	66	7
Wird das seltsame Verhalten der Frau Marshalls Handlungen beeinflussen?	21	3	66	168	102
Wird die Katze in Zukunft eine Gefahr für Marshall darstellen?	22	3	107	232	125
Wird die Katze in Zukunft eine Gefahr für einen anderen Menschen darstellen?	23	3	107	402	295
Wird die Katze in Zukunft einen Menschen fressen?	24	3	109	407	298
Wird Marshall in Gefahr geraten, dadurch dass er dem Tier nahe kommt?	25	2	112	232	120
Wird die Katze in Zukunft eine Gefahr für Marshall darstellen?	26	3	127	232	105
Wird Marshall Everard um finanzielle Hilfe bitten?	27	1	148	150	2
Wird Marshall aufgrund der Vertrautheit zu Everard diesen um finanzielle Hilfe bitten?	28	1	148	150	2
Wird Everard King dem Ich-Erzähler mit seinen Geldproblemen helfen?	29	3	150	227	77
Wird Everard Marshall Geld geben?	30	1	164	232	68
Was wird Everard bezüglich Marshalls finanzieller Lage unternehmen?	31	2	164	407	243
Wird sich Marshalls Hartnäckigkeit auszahlen, indem Everard ihm finanziell hilft?	32	1	168	232	64
Wird sich Everards mentale Abwesenheit negativ darauf auswirken, dass er Marshall finanziell hilft?	33	1	183	190	7
Wird Tommy gefährlich werden?	34	1	209	352	143
Wird Marshall wieder aus dem Raum kommen?	35	1	219	408	189
Wird Everard Marshall aus dem Raum lassen?	36	1	219	246	27
Wird Marshall wieder aus dem Raum rauskommen?	37	2	219	412	193
Wird Everard Marshall wieder aus dem Raum rauslassen?	38	2	221	407	186
Wird Marshall aufgrund eines hinterlistigen Planes von Everard in unmittelbare Gefahr geraten?	39	2	226	232	6
Wird Everard Tommy aus dem Käfig lassen?	40	1	227	232	5

Wird Marshall durch die List von Everard von Tommy getötet?	41	3	227	408	181
Wird Marshall dem Raum entkommen?	42	3	228	408	180
Wird Marshall von Tommy angegriffen?	43	1	232	352	120
Wird Marshall von Tommy getötet?	44	1	232	408	176
Wird Marshall unversehrt davonkommen?	45	2	232	296	64
Wird Tommy Marshall bei einem Angriff schwer verletzen?	46	2	232	375	143
Wird Marshall das Öffnen der Tür verhindern können?	47	1	235	245	10
Wird Marshall es schaffen, das Gitter festzuhalten, um so zu verhindern, dass die Katze zu ihm gelangt?	48	2	235	244	9
Kann Marshall den Käfig zuhalten?	49	3	235	245	10
Wird die Katze aktiv werden?	50	3	247	295	48
Wird er es schaffen, die Laterne aufzuheben, um einen potentiellen Schutz durch das Licht zu bekommen?	51	2	251	303	52
Wird Marshall von Tommy angegriffen?	52	1	252	352	100
Wie kann Marshall die Katze bis zum Morgen abwehren?	53	2	267	296	29
Wird Marshall bis zum Morgen in Sicherheit kommen?	54	3	267	408	141
Findet Marshall einen Weg in Sicherheit zu gelangen?	55	1	274	376	102
Wird er das zehnminütige Zeitfenster nutzen können, um sich in Sicherheit zu bringen?	56	2	278	304	26
Wird Marshall die Zeit bis die Laterne ausgeht nutzen können, um etwas zu seiner Sicherheit unternehmen zu können?	57	3	278	304	26
Wird Marshall auf den Käfig gelangen?	58	1	285	292	7
Wird er es schaffen, auf den Käfig zu gelangen?	59	2	285	291	6
Wird es Marshall gelingen auf den Käfig zu gelangen?	60	3	285	292	7
Wird Tommy Marshall jetzt angreifen?	61	3	292	296	4
Wird die Wunde Marshall darin behindern, einen potentiellen Angriff der Katze abzuwehren?	62	2	296	461	165
Wird die Verletzung Marshall behindern?	63	3	296	377	81
Wird die Verletzung Tommy aufregen?	64	3	296	300	4
Wird Marshall auf dem Käfig in Sicherheit bleiben?	65	1	299	352	53
Wird Tommy jetzt, wo es dunkel ist, Marshall angreifen?	66	1	304	332	28

Wird Tommy Marshall bei einem Angriff schwer verletzt?	67	2	304	375	71
Wird die Dunkelheit dazu beitragen, dass die Katze Marshall angreift?	68	2	304	334	30
Wird Tommy Marshall jetzt angreifen?	69	3	304	328	24
Wird Marshall bis es hell wird überleben?	70	1	311	332	21
Wird Marshall ihm ein Verbrechen nachweisen können?	71	2	326	461	135
Wird der gereizte Tommy Marshall jetzt angreifen?	72	1	335	352	17
Wird Marshall bis zum Morgen in Sicherheit kommen?	73	3	343	408	65
Schafft es Marshall in den Käfig?	74	1	345	376	31
Wird Marshall es schaffen, das Gitter herauszuziehen?	75	2	346	376	30
Wird Marshall das Gitter herausziehen können?	76	3	346	370	24
Wird Marshall von Tommy getötet?	77	1	352	408	56
Wird Tommy Marshall verletzt?	78	1	352	375	23
Wird Tommy Marshall bei einem Angriff schwer verletzt?	79	2	352	375	23
Wird die Katze Marshall mit ihrem Sprung erreichen?	80	2	352	360	8
Wird dieser Angriff von Tommy Marshall töten?	81	3	352	360	8
Wird dieser Angriff von Tommy Marshall verletzen?	82	3	352	360	8
Werden die Käfigstangen brechen?	83	2	355	360	5
Wird die Katze es schaffen, mit den Hinterpfoten an der Kante des Käfigs Halt zu finden?	84	2	356	360	4
Wird Tommy Marshall beim zweiten Sprung verletzt?	85	1	361	368	7
Wird Tommy Marshall beim zweiten Sprung töten?	86	1	361	368	7
Wird dieser Angriff von Tommy Marshall töten?	87	3	361	367	6
Wird dieser Angriff von Tommy Marshall verletzen?	88	3	361	367	6
Wie wird Marshall handeln, um sich zu retten?	89	2	365	376	11
Wird die Ausführung des Plans gelingen?	90	2	366	376	10
Wird Marshall es schaffen, das Gitter rauszuziehen?	91	1	368	376	8
Wird Marshall, weil er auf der falschen Seite ist, von Tommy verletzt werden?	92	1	370	375	5

Wird Marshall, weil er auf der falschen Seite ist, von Tommy getötet werden?	93	1	370	376	6
Wird Marshall es schaffen, durch die Öffnung zu schlüpfen, bevor die Katze ihn angreift?	94	2	372	374	2
Wird dieser Angriff von Tommy Marshall töten?	95	3	373	375	2
Wird dieser Angriff von Tommy Marshall verletzen?	96	3	373	375	2
Wird Marshall jetzt sterben?	97	1	374	376	2
Wird die Katze sein Bein schwer verletzen?	98	2	374	376	2
Wird Marshall an der Wunde sterben?	99	1	376	408	32
Wird Marshall an seiner Wunde sterben?	100	3	377	408	31
Wird die Katze Marshall mit ihren Krallen erreichen?	101	2	378	379	1
Wird Tommy Marshall bei einem Angriff noch schwerer verletzt?	102	2	378	379	1
Wird Marshall gerettet?	103	2	384	413	29
Wie wird Everard reagieren?	104	2	385	391	6
Wird die Katze Everard angreifen?	105	2	398	405	7
Wird Tommy Everard angreifen?	106	1	400	407	7
Wird die Katze Everard töten?	107	2	402	410	8
Wird Tommy Everard verletzen?	108	3	402	405	3
Wird Tommy Everard töten?	109	3	402	410	8
Wird Baldwin die Schreie hören?	110	2	404	410	6
Wird Baldwin die Männer retten?	111	2	404	410	6
Wird der Ich-Erzähler seine finanziellen Probleme lösen können?	112	3	439	445	6